

Am Tummelplatz.

Von W. Gerbert.

Von Junsbrud waren wir hübenepilgert zum alten Schlosse Ambras, wir hatten an den Zinnen gefunden und emporgeschaut zu den mächtig ragenden Firnen der Tiroler Alpen...

„Die Poëtie vergangener Zeiten“, sagen wir, ein wenig feierlich gegen die Gegenwart gestimmt. Da erhebt in Junsbrud drunten eine große, tief tönende Glocke ihr ernstes Geläut...

Am Wege zum Schlosse liegt ein kleines Gasthaus, dort nehmen wir unser einfaches Mittagessen und trinken dazu jenen Tiroler Landwein, welcher schon etwas von italienischem Feuer hat...

Es that der Rest den kleinen Wägelin weh, Sie jungen nicht vor Liebe, Doch wieder hör' ich sie so schön als je...

Nun thut sich redlich der Wald auf, und wir treten auf eine Richtung. Tammen umgrenzen hier ein großes Auen, besetzt mit Kapellen, Stationshäuschen, Biotopstufen...

Mit einem seltsamen Gefühl des Schauerns und der Andacht wandern wir darüber hin. Kein erhabenes, künstlerisch vollendetes Denkmal bezeichnend die Stelle, welche mit dem Herbstbild des Tiroler Volkes getränkt ist...

Aber wir find mäde geworden und lagern uns seitwärts vom Tummelplatz auf schnellendem Moose im Dichtsch des Unterholzes...

es noch andere Sorgen giebt als die, wie man sich an der etwas harten Brust der guten Mutter Erde zu einem gemüthlichen Mittagschlaf einrichten könne...

Und der Schlämmer bringt einen Traum: sie wachen wieder auf, die Tappern, welche unter den Steinen der Junsbruder Hofstraße und unter der Erde des Tummelplatzes schlummern.

Mir scheint, daß ich sie wieder lebendig sehe, die gedrungenen Gestalten mit den bloßen Köpfen und der offenen Brust. Aus den feinstäubigen Hüften hoch am Brenner kommen sie nieder, die Alpenrosen und das Steingras...

Und dann brachen sie nieder aus Schlicht und Mann, aus Engpäss und Waldesversteck auf die Franzosen und die Bayern. Die Fremden räumten in Sturmeseile ihr Land. Die Tiroler hatten ihr gutes Recht ausgeübt, und frühlich wie die Kinder, unbefürchtet um die Zukunft, dankten sie Gott...

Napoleon, die Gottesgeißel der damaligen Welt, verstand es, selbst ein starker Vork zu entwerfen. Wir ist, als sähe ich die Todten aus den Gräbern noch Ingramm die Hände sireden bei der Erwählung eines der größten Schandflecke in der Geschichte jener Zeit...

Drei Mal belagerten die Tiroler französische und bayerische Heeresmassen. Horst! Trommelwirbel, Hörnerklang! Der sitzende Hoser zieht von seiner Best, dem Jelsberg, hinab in die befreite Stadt Junsbrud...

Nun aber ziehen sie heran, fürstbare, alles bedeckende Wetterwolken, die napoleonischen Haufen, übermächtig drängen sie durch das Thal der Inn, der Ruffer und der Gsch, und der Jelsberg bedeckt sich mit den Leichen der Söhne von Tirol...

„An Mantua in Bünden der treue Hoser war, An Mantua nun Tode führt ihn der Feinde Schar. Ganz Deutschland, ach, in Schmach und Schmerz! Mit ihm das Land Tirol.“

Heber den Tummelplatz kommt es wie Schluchzen und Wehklagen. Durch die Wipfel geht ein Klagen, und eine tröstende Stimme singt des unglücklichen Johannes Ceim vaterländisches Lied:

„Wler, Tiroler Wlder! Warum bist du so todt? Ein nun, das macht mich dünkel, Was Feindeshaß mich schmähtel, Das ist so purpurnel, Darum bin ich so todt.“

Nach ein Mal schritten wir durch die Reihe der Kreuze. Ein uraltes Mitterdenz inerte vor der Kapelle. Vließdicht hatte sie als kleines Kind einen der hier Anwesenden gekannt.

Schülerelbstmorde in Wien.

(Vergl. General-Anzeiger Nr. 220 Hof und Fern.)

Den Selbstmord aus Liebe, den Selbstmord aus Noth, den Selbstmord aus Treue, den Selbstmord aus Geiz, den Selbstmord aus Melancholie, den Selbstmord aus Lebensüberdruß, den Selbstmord aus Fracht vor Krankheit und Schicksal, den man in allen Zeiten gekannt. Das man aber bisher kaum gekannt hat, das ist der Selbstmord aus Trägheit, oder der Selbstmord aus Gleichgültigkeit...

ein Kugel in den Leib, weil er, ein Schüler der Handelsakademie, die Nachprüfung der Buchhaltung nicht bestand, also ein „Selbstmord aus Buchhaltung“. Beide müßten nicht ganz unbegabt gewesen sein...

Allein Betrachtungen solcher Art vermögen uns nicht die soziale Bedeutung und Wichtigkeit solcher Vorfälle klar zu machen. Der Selbstmord ist ein Verbrechen, das die Menschheit nicht so sehr erschüttert, wie es die Selbstmorde der Jugend in der regelmäßigen Bahn der Ausbildung sicher bis zum Schluß zu führen...

Man muß die Individualität des Schülers berücksichtigen, man muß ihn kennen, man muß ihn bekommen wissen, und dann geht es schon. Aber der Lehrer in unseren gewöhnlich überfüllten Mittelklassen ist gar nicht im Stande, sich mit jedem seiner Schüler so zu beschäftigen...

„Eine Schwalbe“ ist verbunden, die aus der Ueberzeugung der Jugend erwirkt, und diese Ueberzeugung wird um so mehr ausgebaut, je die Weisheit des Unterrichts nicht in deutlicher Grade vervollkommnet werden, in welchem die Anforderungen an die Schüler geringere sind...

Aus Jahn und Fern.

„Berlin, 21. September. (Ein neuer Aufsehen erregender Selbstmord) wird aus der Chausseestraße 28 gemeldet. Dort hat sich in der Nacht zum Samstag der 24jährige Graf Julius von Schaumburg erschossen. Der Verstorben entstammte der berühmten Fürstenfamilie. Seine Mutter, eine geborene Gräfin aus Hamburg, war mit dem Fürsten Friedrich Wilhelm von Hanau, Grafen zu Schaumburg, morgantlich verheiratet. Der noch im jugendlichen Alter stehende Graf wird als ein „Cavalier“ bezeichnet...



Es unterliegt keinem Zweifel, daß es eine sehr wichtige Sache ist...

Der Herr Direktor... hat die Ehre zu sein...

Der Herr Direktor... hat die Ehre zu sein...

Der Herr Direktor... hat die Ehre zu sein...

Der Herr Direktor... hat die Ehre zu sein...

Der Herr Direktor... hat die Ehre zu sein...

Der Herr Direktor... hat die Ehre zu sein...

Der Herr Direktor... hat die Ehre zu sein...

Der Herr Direktor... hat die Ehre zu sein...

Der Herr Direktor... hat die Ehre zu sein...

Der Herr Direktor... hat die Ehre zu sein...

Der Herr Direktor... hat die Ehre zu sein...

Der Herr Direktor... hat die Ehre zu sein...

Der Herr Direktor... hat die Ehre zu sein...

Der Herr Direktor... hat die Ehre zu sein...

Der Herr Direktor... hat die Ehre zu sein...

Der Herr Direktor... hat die Ehre zu sein...

Der Herr Direktor... hat die Ehre zu sein...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Der Herr Direktor...

Der Herr Direktor... hat die Ehre zu sein...

Der Herr Direktor... hat die Ehre zu sein...

Der Herr Direktor... hat die Ehre zu sein...

Der Herr Direktor... hat die Ehre zu sein...

Der Herr Direktor... hat die Ehre zu sein...

Tales.

Der Herr Direktor... hat die Ehre zu sein...

Der Herr Direktor... hat die Ehre zu sein...

Der Herr Direktor... hat die Ehre zu sein...

Der Herr Direktor... hat die Ehre zu sein...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Klinischer Kalender.

Table with 2 columns: Name of clinic/department and location/address.

Wichtigste Nachrichten.

Wichtigste Nachrichten. Der Herr Direktor...

Wichtigste Nachrichten. Der Herr Direktor...



